

Schule Aktuell

mit Nachrichtenblatt



Übergang Kita-Grundschule:
Pilotprojekt startet

econo=me

Wettbewerb Wirtschaft und Finanzen 2024/25

GUTE SCHULDEN – SCHLECHTE SCHULDEN?



JETZT ANMELDEN
WWW.ECONO-ME.DE

www.bildungsmesse.digital

➤ Präsentationen
➤ Gutscheine
➤ Termine



AKTUELLES AUS DER BILDUNGSBRANCHE

Beachten Sie bitte die Beilage
in dieser Ausgabe:
Forum Verlag Herkert GmbH

Anzeigenschluss für die
Doppelausgabe November-Dezember
ist am **15.11.2024**

CLEVERTOUCH®
by Boxlight®



Interaktive Lösungen für den Bildungsbereich

Unsere mehrfach ausgezeichneten Touchdisplays mit Google EDLA definieren die Zukunft des Klassenzimmers neu.

Clevertouch ist mehr als nur ein Touchscreen.

Unsere interaktiven Displays sind vollgepackt mit kostenlosen Apps und Softwarelösungen, welche die Anforderungen des Lehrplans erfüllen.

Unsere Touchdisplays sind einfach zu bedienen, problemlos zu installieren und auf mehr als 50.000 Betriebsstunden ausgelegt. Mit geringem Wartungsaufwand und ohne laufende Abonnementkosten bieten wir Ihnen eine perfekte Komplettlösung.



CLEVERSHARE® CLEVERSTORE® CLEVER® LIVE



**Bosch
Data**

Herr Jan Moldenhauer
+49 4631 6040 616
jan.moldenhauer@bosch-data.de

Testen Sie unsere Demosysteme kostenlos und unverbindlich für 14 Tage bei Ihnen vor Ort inkl. Anlieferung, Aufbau, Einweisung und Abbau. **Wir freuen uns auf Ihre Anfrage!**

Liebe Leserinnen und Leser,



ich freue mich, dass wir beim Thema Bildungsgerechtigkeit mit großen Schritten vorankommen.

Anfang Oktober haben die PerspektivSchulen die Mittel aus dem neuen Programm „PerspektivSchule Kurs 2034 – das Startchancen-Programm in SH“ bekommen. Nun kann die Arbeit an den Schulen losgehen.

Bildungsgerechtigkeit fängt allerdings schon deutlich vor der Einschulung an. Frühkindliche Bildung auch im Elternhaus und in der Kita ist eine wesentliche Voraussetzung für erfolgreiches lebenslanges Lernen. In einer Migrationsgesellschaft kommt einer gelingenden frühkindlichen Sprachförderung zudem eine entscheidende Bedeutung zu.

Wir müssen mögliche Förderbedarfe so früh wie möglich feststellen. Deshalb werden wir die vorhandenen Strukturen zur frühkindlichen Sprachförderung ausbauen und die Zusammenarbeit zwischen Kitas und Grundschule weiter stärken.

Wir konzentrieren uns zunächst auf die Kinder, die weniger gute Startchancen haben. Dabei hilft uns unser PerspektivSchul-Programm und der Sozialindex, den wir für das ganze Land entwickelt haben. Im Rahmen eines Pilotprojektes führen wir gemeinsam mit dem Sozialministerium PerspektivKitas ein. Mehr dazu lesen Sie im vorliegenden Heft.

Die Bedürfnisse der Schülerinnen und Schüler haben wir auch am Ende der Schullaufbahn im Blick, unter anderem mit der Weiterentwicklung der Oberstufe. Im Rahmen einer Oberstufentagung haben wir gemeinsam Bilanz gezogen und die nächsten Schritte diskutiert: Von der Vergleichbarkeit bis zur Verbindlichkeit, von Zentralen Prüfungsaufgaben bis zu Abiturdurchschnittsnoten, es gab viele Themen und Ideen. In der aktuellen Ausgabe von Schule aktuell finden Sie mehr Information zur Weiterentwicklung der Oberstufe.

Ich wünsche Ihnen eine interessante Lektüre.

Herzliche Grüße

Karin Prien

Ministerin für Allgemeine und Berufliche Bildung, Wissenschaft, Forschung und Kultur

INHALT

Vorbereitung aufs Kunst-Studium	4
Lernort Holstein-Stadion	4
Eine Box voller Erfahrungen.....	5
Pilotprojekt zum Übergang Kita-Grundschule	6
Schultheater: Standing Ovations für Auguste-Vikoria-Schule	8
Oberstufe: Vergleichbarkeit und Entlastung	9
Ohne Handy geht es besser	10
Auch 2025 mehr Geld für gute Bildung	11

IMPRESSUM

Herausgeber:
Ministerium für Allgemeine und Berufliche Bildung, Wissenschaft, Forschung und Kultur des Landes Schleswig-Holstein
Redaktion: Patricia Zimnik, Beate Hinse
E-Mail: schule.aktuell@bimi.landsh.de

Layout und Grafik: Kay Czucha, Kiel
Fotos: stock-adobe.com_Nina Lpeopleimages (Titel), Kai-Ole Nissen (S. 4, 5, 6, 9); Fabian Frühling IHK Lübeck (S. 4), Inken Schnaase (S. 5), Kerstin Rolfes_207 (S. 8), stock-adobe.com_Wordley Calvo Stock (S. 10), stock-adobe.com_epiximages (S. 11)
Druck und Vertrieb: Schmidt & Klaunig, Kiel,
Telefon: 0431/66 06 40, Telefax: 0431/660 64 24

Verantwortlich für den Anzeigenteil:
A.V.I. ALLGEMEINE VERLAGS- UND
INFORMATIONSGESELLSCHAFT MBH,
Hauptstraße 68 A, 30916 Isernhagen
Telefon: 05139/98 56 59-0
Fax: 05139/98 56 59-9
E-Mail: info@avi-fachmedien.de
Informationen im Internet unter
www.bildung.schleswig-holstein.de oder
www.schleswig-holstein.de

„Schule aktuell“ erscheint als redaktioneller Beitrag zum Nachrichtenblatt des Ministeriums für

Allgemeine und Berufliche Bildung, Wissenschaft, Forschung und Kultur des Landes Schleswig-Holstein. Diese Informationsschrift wurde auf chlorfrei gebleichtem Papier gedruckt. Diese Druckschrift wird im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit der Schleswig-Holsteinischen Landesregierung herausgegeben. Sie darf weder von Parteien noch Personen die Wahlwerbung oder Wahlhilfe betreiben im Wahlkampf zum Zwecke der Wahlwerbung verwendet werden. Auch ohne zeitlichen Bezug zu einer bevorstehenden Wahl darf die Druckschrift nicht in einer Weise verwendet werden, die als Parteinahme der Landesregierung zugunsten einzelner Gruppen verstanden werden könnte.



Lernort Stadion

Im Rahmen einer großen Eröffnungsfeier wurde im September der Lernhafen Holstein-Stadion offiziell eröffnet. Die Fußballbegeisterung vieler Jugendlicher nutzen und politische Bildungsangebote an einen besonderen Ort, sprich ein Fußballstadion, verlegen: Das ist der Ansatz, den der Verein Lernort Stadion verfolgt. Jetzt wurde das Holstein-Stadion offiziell als nördlichster Standort in das bundesweite Netzwerk aufgenommen. Zukünftig haben Schulklassen und Jugendgruppen aus ganz Schleswig-Holstein die Möglichkeit, sich einen Tag lang im Stadion des Fußball-Bundesligisten Holstein Kiel mit gesellschaftlich relevanten Themen auseinanderzusetzen und den besonderen Lernort bei einer Stadionführung zu erkunden. Auf der Agenda stehen Themen wie Toleranz, Miteinander, FairPlay, Menschenrechte und Medienkompetenz.

Die Workshops im Lernhafen Holstein-Stadion sollen die demokratische Bildung und Teilhabe fördern. Schüler und Schülerinnen werden ermutigt, für ihre eigenen Interessen einzustehen, andere Meinungen zu reflektieren und am demokratischen Leben teilzunehmen. Dafür sollen Politik und Meinungsbildung verständlich gemacht werden und die Teilnehmenden in den Austausch treten. Werte des Fußballs wie Respekt, Toleranz und Gerechtigkeit werden auf Grundsätze des gesellschaftlichen Zusammenlebens übertragen. Jede Saison finden circa 50 Workshops statt, die von Schulen besucht werden können. Das Angebot richtet sich vorzugsweise an Jugendliche im Alter von 12 bis 18 Jahren.

► KONTAKT

E-Mail: lernhafen@holstein-kiel.de

Reden in zwei Sprachen

Mehrsprachigkeit gehört zur Realität vieler Menschen in Deutschland. Immer mehr Kinder und Jugendliche wachsen mehrsprachig auf. Um Mehrsprachigkeit im Kontext Schule und auch in der öffentlichen Wahrnehmung stärker und positiver zu positionieren, richtet die Deutsche Kinder- und Jugendstiftung (DKJS) den bundesweiten mehrsprachigen Redewettbewerb „Mehr Sprachen – mehr WIR“ für Schülerinnen und Schüler ab Jahrgangsstufe 7 aus. Teilnehmende Schülerinnen und Schüler treten mit zweisprachigen Reden an, in denen sie zwischen Deutsch und einer weiteren Sprache wechseln. Diese zweite Sprache kann entweder eine andere Erst- oder Muttersprache als Deutsch oder eine erlernte Fremdsprache sein. Wettbewerbsbeiträge können bis zum 6. Dezember 2024 eingereicht werden.

► KONTAKT

www.mehrsprachen-mehrwir.de

Vorbereitung aufs Kunst-Studium

Wer sich für ein Studium der Freien Kunst oder Kunst auf Lehramt interessiert, weiß: Für das Bewerbungsverfahren reichen Studieninteressierte eine künstlerische Bewerbungsmappe ein. Um Schülerinnen und Schüler in Schleswig-Holstein ab der 10. Jahrgangsstufe dabei zu helfen, ihre künstlerische Mappe vorzubereiten, bietet die Muthesius Kunsthochschule nun das „Kunstlabor/Mappe“ an: In regelmäßigen Treffen mit dem Künstler Michael Kress werden Tipps und Anregungen für das Erstellen der Mappe gegeben. Das „Kunstlabor/Mappe“ beginnt am Freitag, 8. November, um 14 Uhr im Glasfoyer der Muthesius Kunsthochschule, Legienstraße 35 in Kiel. Weitere Termine sind immer freitags um 14 Uhr geplant.

► KONTAKT

Michael Kress

E-Mail: kunstlabor@muthesius.de

Besuch im grünen Klassenzimmer



Welche unterschiedlichen Pflanzen wachsen in unserem „Grünen Klassenzimmer“? Wie können wir dafür sorgen, dass wir mehr Vielfalt in die Beete bekommen? Welcher Dünger ist am nachhaltigsten? Diese und weitere Fragen haben sich die Schülerinnen und Schüler der Grundschule Brokstedt gefragt. Jetzt bestimmen sie mit einer App die Pflanzen in ihrem Schulgarten, ihrem „Grünen Klassenzimmer“ – ein

gutes Beispiel, wie Natur und Digitalisierung sinnvoll im Unterricht zusammenwirken. Von diesem Forschungsprojekt hat sich heute Schleswig-Holsteins Bildungsministerin Karin Prien ein Bild machen können. Dabei ging sie gemeinsam mit den Kindern auf Entdeckungsreise in den Beeten, schaute genau hin und den Kindern über die Schulter, wie sie bestimmten, zählten, sich über ihre Beobachtungen austauschten und Ergebnisse notierten. Begleitet wurde die Ministerin dabei von Dr. Tobias Ernst, Vorstand der Stiftung Kinder forschen sowie Thore Hansen, Leiter des Geschäftsbereichs Aus- und Weiterbildung der IHK zu Kiel, dem regionalen Partner der Stiftung.



Beeindruckende Leistungen

In einer Feierstunde ehrte Schleswig-Holsteins Bildungsministerin Karin Prien im September die schleswig-holsteinischen Preisträgerinnen und Preisträger in Jugendwettbewerben. Die Ministerin betonte beim festlichen Empfang den außergewöhnlichen Einsatz der Jugendlichen und ihrer Familien: „Die Ausdauer und der Ehrgeiz, mit dem die Kinder und Jugendlichen ihre Ideen verwirklicht haben, ist beeindruckend“, hob Karin Prien hervor. „Die Leistungen dieser Schülerinnen und Schüler wären aber nicht möglich gewesen, wenn nicht engagierte Lehrkräfte und vor allem auch unterstützende Eltern an der Seite dieser jungen Menschen stünden.“

Zu den viel beachteten Jugendwettbewerben gehören unter anderem „Jugend forscht“, „Jugend musiziert“ und „Jugend debattiert“, der „Geschichtswettbewerb des Bundespräsidenten“, der „Medienkompetenzpreis Schles-

wig-Holstein“ oder der „Europäische Wettbewerb“. Auch in diesem Schuljahr hatten viele Schülerinnen und Schüler aus Schleswig-Holstein sich an den ganz unterschiedlichen Formaten beteiligt und mit herausragenden Beiträgen und Leistungen gegläntzt.

Eine Box voller Erfahrungen

Wie fühlt es sich an, schlecht zu sehen? Oder im Rollstuhl durch den Schulflur zu fahren? Solche Erfahrungen können Schülerinnen und Schülern helfen, Verständnis für Kinder mit Einschränkungen zu entwickeln und so diesen den Alltag an Schulen zu erleichtern. Material dazu



finden Lehrkräfte nun in der neuen Barribox „Bewegen“ am Förderzentrum Centa-Wulf-Schule in Schwarzenbek. Ab sofort können nun Schulen aus den Kreisen Herzogtum Lauenburg und Stormarn sowie den angrenzenden Regionen die neue Barribox „Bewegen“ und die sechs bereits vorhandenen über das Förderzentrum kostenfrei ausleihen. Die neue Box „Bewegen“ ist gefüllt mit Aufgaben für Erfahrungen im Rollstuhl, Gehhilfen, Videolinks, Büchern und vielem mehr. Dazu gehören auch Maßbänder und eine Checkliste, mit der Schülerinnen und Schüler ihre Schule auf Barrieren untersuchen können. Eine sehr eindrückliche Aufgabe für Kinder wie Erwachsene ist zum Beispiel ‚Meine Hand gehorcht mir nicht‘, bei der mit einfachen Materialien wie Spiegel und Handabdeckung jeder erfahren kann, wie es ist, wenn der Körper nicht das macht, was man doch eigentlich will.

► WEITERE INFORMATIONEN

www.barrierefreie-schule-sh.de

Informationen über den Wolf

Kein anderes Wildtier polarisiert die öffentliche Meinung wie der Vorfahr unserer Haushunde und über keines sind derart viele Mythen, Gerüchte und Unwahrheiten im Umlauf, wie über den Wolf. Um zu einer faktenbasierten Aufklärung beizutragen, wurde eine Infobroschüre für Grund- und weiterführende Schulen entwickelt.

► KONTAKT

Landesamt für Umwelt (LfU),
Projektgruppe Wolfsmanagement
E-Mail: wolfsfragen@mekun.landsh.de

Laufwunder in Flensburg

„Auf die Plätze, fertig, Los! Um Punkt 11 Uhr wurde das Startsignal für den landesweiten Laufabzeichen-Wettbewerb in Schleswig-Holstein gegeben. Darauf hatten die mehr als 1.500 Schülerinnen und Schüler in Flensburg nur gewartet und liefen hochmotiviert los, um ihr Laufabzeichen zu absolvieren. Zum 37. Mal veranstalteten der Schleswig-Holsteinische Leichtathletik-Verband (SHLV) und die AOK NordWest mit Unterstützung des Ministeriums für Allgemeine und Berufliche Bildung, Wissenschaft, Forschung und Kultur des Landes Schleswig-Holstein diesen landesweiten Wettbewerb. Nach dem Warm-up

durch die Schülerinnen und Schüler des Sport-Profils ‚Mensch und Bewegung‘ der Kurt-Tucholsky-Schule (KTS) wurden die mehr als 1.500 Schülerinnen und Schüler der KTS, Adelbyer Grundschule und der Fruerlunder Grundschule auf dem Vorplatz der KTS auf die Strecke geschickt. Beim landesweiten Laufabzeichen-Wettbewerb ‚AOK-Laufwunder‘ konnten die Schülerinnen und Schüler der drei Schulen in Flensburg ihre Ausdauer unter Beweis stellen, indem sie 15, 30 oder 60 Minuten ohne Unterbrechung liefen. Dabei stand nicht die Schnelligkeit, sondern das gemeinsame Laufen im Vordergrund.

Pilotprojekt zum Übergang Kita-Grundschule startet

Kinder am Übergang von der Kita in die Schule sollen besser gefördert werden. „Unser Schwerpunkt liegt auf den sprachlichen Kompetenzen. Sie sind der Schlüssel für einen späteren Bildungserfolg“, sagt Bildungsministerin Karin Prien. Sie hat gemeinsam mit Sozialministerin Aminata Touré das Konzept der Landesregierung vorgestellt. Künftig wird es in Schleswig-Holstein sogenannte PerspektivKitas mit verbindlichen Sprachstandserhebungen für Viereinhalbjährige geben. Im Anschluss werden Kinder mit einem erhöhten Förderbedarf in Kita und Schulen zusätzlich unterstützt. Noch in diesem Jahr startet ein erstes Pilotprojekt.



In diesem Pilotprojekt kooperieren PerspektivKitas mit PerspektivSchulen (Grundschulen) in räumlicher Nähe. Basis für die Auswahl der PerspektivKitas ist einerseits der Sozialindex, der auch für die PerspektivSchulen verwendet wird, und andererseits sind es weitere Kriterien des Sozialministeriums. Berücksichtigt werden insbesondere der Anteil an Kindern mit sozioökonomischen Benachteiligungen sowie Kinder, die beim Übergang von der Kita in die Grundschule besonderen Unterstützungsbedarf haben, zum Beispiel in den Bereichen Sprache oder Migrationserfahrung.

Verfahren „Entwicklungsfokus Viereinhalbjährige“ (EVi)

Die Zusammenarbeit in der Sprachdiagnostik und der Sprachförderung soll intensiviert werden – mit dem Verfahren „Entwicklungsfokus Viereinhalbjährige“ (EVi). So kann rechtzeitig erkannt werden, welche Kinder zusätzlich vor allem sprachliche Unterstützung benötigen.

Der Sprachstand von viereinhalbjährigen Kindern wird in den PerspektivKitas deshalb künftig durch die Kita-Fachkräfte anderthalb Jahre vor Schulbeginn verbindlich erfasst und auf einem einheitlichen Dokumenta-

tionsbogen festgehalten. Wenn die Eltern ihr Einverständnis erteilen, wird dieser Bogen an die kooperierende PerspektivSchule (Grundschule) weitergegeben.

Nächster Schritt ist das Vorstellungsgespräch in der Schule. Es wird bei den kooperierenden PerspektivSchulen vorgezogen – statt wie bisher im Herbst des Vorjahres vor der Einschulung soll es zukünftig nach den Osterferien stattfinden.

Auf Basis der Einschätzung der Kita-Fachkräfte sowie des Vorstellungsgesprächs in der Grundschule folgt eine gemeinsame Einschätzung zwischen Kita und Grundschule über den möglichen Unterstützungsbedarf des Kindes. Diese Einschätzung wird anschließend in einem Gespräch den Eltern erläutert und gemeinsam festgelegt, wie eine optimale Förderung des Kindes gestaltet werden kann. Das kann entweder ausschließlich die alltagsintegrierte Förderung in der Kita sein oder eine additive Förderung durch die Grundschule.

Da die Eltern von den Grundschulen zu der Schulanmeldung eingeladen werden, werden auch die Kinder erreicht, die keine Kita besuchen

Sollten Eltern des Informationsaustausches zwischen Kita und Grundschule nicht zustimmen, erfolgt die Sprachstandserhebung sowie die Einschätzung eines möglichen Unterstützungsbedarfes ausschließlich durch die Schule. Auch hierbei erfolgt die Dokumentation in Anlehnung an das Hamburger Verfahren auf einem standardisiertem Dokumentationsbogen.

Fällt der Förderbedarf eher gering bis normal aus, wird dies von den Fachkräften in der Kita durch eine alltagsintegrierte Sprachbildung geleistet. Bei einem erheblichen Unterstützungsbedarf unterstützen Kita und Schule gemeinsam: durch alltagsintegrierte Sprachbildung in der Kita sowie additiver Förderung an zum Beispiel zwei Tagen pro Woche im Umfang von vier Stunden durch die Grundschule.

Bildungsministerin Karin Prien betont: „Alle Eltern sollen verpflichtet werden, ihr Kind mit viereinhalb Jahren in der Grundschule vorzustellen. Und zwar unabhängig davon, ob das Kind eine Kita besucht oder nicht. Dafür schaffen wir die rechtlichen Grundlagen.“

Finanzierung

Das Bildungsministerium hat eine Million Euro - also 20 zusätzliche Stel-

len - ab 2025 für die Grundschulen eingeworben, um die zusätzliche Förderung ab dem Schuljahr 2025/26 zu ermöglichen. Für die Einrichtung der PerspektivKitas stellt das Land jährlich zwei Millionen Euro bereit. Pro Einrichtung ist das jeweils eine halbe Fachkraftstelle zusätzlich. Geplant ist, EVi schrittweise im Land zu etablieren.

Sozialministerin Touré: „Wir haben den Anspruch, dass Kinder die besten Voraussetzungen für den Übergang von der Kita in die Schule haben. Da-

für verbessern wir die Förderstrukturen im Kita-Bereich weiter.“

Pilotprojekt startet

Sieben bis zehn der PerspektivKitas erproben zusammen mit sieben PerspektivSchulen jetzt das neue Verfahren im Übergang Kita-Grundschule. Ab März 2025 sollen über EVi die sprachlichen Kompetenzen der ersten viereinhalbjährigen Kinder erfasst werden. Es folgen die Gespräche in den Grundschulen. Kinder, die einen erheblichen Unterstützungsbedarf

haben, erhalten dann ab August/September 2025 zusätzliche Maßnahmen. Eingeschult werden diese Kinder ein Jahr später zum Schuljahr 2026/27.

Der Pilot wird anschließend ausgewertet. In einem zweiten Schritt starten dann ab 1. Januar 2026 insgesamt 50 PerspektivKitas mit dem EVi-Verfahren und die Grundschulen mit einem vorgezogenen Anmeldetermin. Ab dem Schuljahr 2028/29 soll EVi für alle Kitas und ihre kooperierenden Grundschulen gelten.

Chancenbudgets verteilt

Jetzt können die schleswig-holsteinischen PerspektivSchulen in die Planung gehen. Über das Bildungsministerium haben die 135 Schulen aus dem Programm „PerspektivSchule Kurs 2034. Das Startchancen-Programm in SH“ ihr jeweiliges Chancenbudget erhalten. Es wird auf Basis der Schülerzahl auf die einzelne Schule verteilt: In 2024 sind es insgesamt 4,16 Millionen Euro, in 2025 bis 2028 jährlich 10 Millionen Euro und in 2029 insgesamt 5,83 Millionen Euro. Mit diesen Mitteln sollen vorrangig zusätzliche Projekte zur Unterrichts- und Schulgestaltung realisiert werden und pädagogisches Personal weiter qualifiziert werden. Ein Teil der Mittel kann frei vergeben werden.

„Das Chancenbudget soll Spielräume für diejenigen eröffnen, die vor Ort Verantwortung tragen und das Miteinander an der Schule jeden Tag aufs Neue gestalten. Es geht um eine deutliche Stärkung der Schulautonomie“ ist die Philosophie. Und das Ziel dahinter ist klar benannt. „Wir geben Schülerinnen und Schülern mit schlechten Startchancen eine bessere Perspektive“, sagt Bildungsministerin Karin Prien. Um das zu erreichen, werden die Mittel in Projekte investiert, die vor allem auf zwei Ebenen wirken: der individuellen und der institutionellen.

Individuelle Ebene (Schülerin/Schüler)

Die Schulen können Angebote machen, um die Potenziale ihrer Schülerinnen und Schüler systematisch zu fördern. Gefördert wird, was auf Basis wissenschaftlicher Untersuchungen und auf der Grundlage umfassender Praxiserfahrungen in den Ländern entwickelt worden ist. Schleswig-Holstein setzt einen

Schwerpunkt auf die Basalen Kompetenzen. „Wir empfehlen, sich intensiv mit Programmen zu einer digitalen Ausgangsdiagnostik und der folgenden adaptiven Förderung – vor allem in Literacy und Numeracy – zu beschäftigen. In der Grundschule empfehlen wir außerdem das Leseband. Und für Mathematik in der Sek. I testen wir derzeit das adaptive online-Lernsystem „Bettermarks“, erläutert Helge Daus als Programmleiter „PerspektivSchule Kurs 2024.“ Er nennt weiterhin Maßnahmen zur Stärkung der emotional-sozialen Entwicklung und der Persönlichkeitsentwicklung.



Ein weiterer Schwerpunkt auf individueller Ebene sind Maßnahmen zur „Beruflichen Orientierung“. Helge Daus: „Für eine verbesserte Berufsorientierung wünschen sich Schulen beispielsweise intensiviertere Berufsfelderkundung und Coaching. Hier werden wir gemeinsam mit den teilnehmenden Beruflichen Schulen Ideen entwickeln.“

Institutionelle Ebene (Schule)

Dazu zählen Maßnahmen zur Schulentwicklung, zur Professionalisierung des Personals, zur Gestaltung von Übergängen (Beispiel: am Übergang Kita-Schule, Primar-Sekundarstufe, Schule-Ausbildung) und zur Öffnung in den Sozialraum (Beispiel: Kooperationen mit weiteren Akteuren im Sozialraum, Zugang zu Angeboten der kulturellen Bildung).

Helge Daus beschreibt den aktuellen Prozess im Ministerium: „Wir haben mit unserem bisherigen PerspektivSchulprogramm Erfahrungen gesammelt, welche Projekte funktionieren. Darauf können wir aufbauen. Aktuell arbeiten wir an Empfehlungen für die neuen und die bisherigen PerspektivSchulen.“ Das Besondere an diesen Empfehlungen: Sie entstehen mit wissenschaftlicher Expertise. Runtergebrochen auf jede Schule heißt das: Auf Basis der Schuldaten werden die Ziele festgelegt und dazu passende evidenzbasierte Maßnahmen aufgelegt. „So sehen wir, wo es einen Entwicklungsbedarf gibt und versuchen passgenaue Angebote zu schaffen, die als wirkungsvoll gelten können. Das bringen wir dann möglichst im Rahmen einer Verantwortungsgemeinschaft von Schulen, Schulaufsichten, IQSH und Schulträger gemeinsam auf den Weg.“ Grundlage für Maßnahmen im Programm sind stets Ziel- und Maßnahmevereinbarungen zwischen der Schulleitung und der Schulaufsicht, bei Bedarf auch immer gerne mit dem Schulträger.

Parallel sind die Schulen auch darüber informiert worden, wie viele Mittel ihnen für Personal zur Stärkung multiprofessioneller Teams zur Verfügung steht. Es verteilt sich auf die Jahre 2024 mit insgesamt 4,16 Millionen Euro, 2025 bis 2028 mit jährlich 10 Millionen Euro und in 2029 mit insgesamt 5,83 Millionen Euro. „Mit fokussiertem Blick auf die Schülerinnen und Schüler die Schulen dabei zu unterstützen, in den Feldern Bildungserfolg, Wohlbefinden und Chancengerechtigkeit Entwicklungen zu vollziehen, ist letztlich der Schlüssel zum Erfolg des Programms“, so Daus.

Standing Ovations für Itzehoe



Nein, mit den geschlechterstereotypen Fähigkeiten der Figuren in „Peter Pan“ war sie nun wirklich nicht einverstanden: Die Jungs machen „die ganzen coolen Sachen“ und die Mädchen helfen halt dabei oder sind nur schön. Deswegen schrieb die damalige Achtklässlerin Rebekka Hegeler das Stück einfach ganz neu. Mit einem starken Peter, aber auch mit der „grandiosen Kapitänin Hook“ und einer Fee, die niemandem untertan ist, sondern „nur sich selbst gehört“. Einstudiert und mehrfach sehr erfolgreich aufgeführt wurde diese moderne Version des Klassikers dann zwei Jahre später als Projekt im Rahmen des Offenen Ganztags der Auguste-Viktoria-Schule Itzehoe, wie immer bei Spielleiterin Ute Timmermann auch unter Einbeziehung von Eltern und Ehemaligen.

Das Stück „Peer, Gwen und die verlorenen Kinder“ wurde schließlich in mehreren Runden von Fachleuten für die Teilnahme am Bundeswettbewerb „Schultheater der Länder“ ausgewählt. Ende September reiste das 25-köpfige Ensemble nun nach Bremen, um sich dort mit Spielgruppen aus den anderen Bundesländern zu treffen und die Auführungen zu zeigen.

Durch den auf Länderebene durchgeführten Wettstreit ist das Bundes-Festival selbst angenehm konkurrenzfrei und von Wertschätzung und Austausch geprägt. Die parallel veranstaltete Fachtagung ermöglicht

allen Darstellendes-Spiel-Lehrkräften neben Weiterbildung auch Netzwerk und Inspiration.

Man merkte den Kindern und Jugendlichen aus Itzehoe nicht nur ihre Aufregung im Vorfeld an, sondern auch den Stolz über den langen Applaus und die Standing Ovations am Ende. Das Publikum goutierte nicht nur die Spielfreude der Gruppe. Es gab auch Lob für die mutige Neufassung der Geschichte oder witzige Inszenierungsentscheidungen, zum Beispiel, weil die Fee Kinder nicht nur mit „Pixie Dust“, sondern auch mit einem maskierten, fast unsichtbaren Gewichtheber „unauffällig“ schweben ließ.

Die anderen Bundesländer waren ebenfalls sehr erfolgreich. Die Auführungen bei dem Festival standen beispielhaft für die große Bandbreite des deutschen Schultheaters. Nordrhein-Westfalen zeigte eine moderne Version von Kafkas Verwandlung, in der auch Platz war für die persönlichsten Gelenkstellen in den Biografien der Spielenden. Gregor Samsa wurde hier eben nicht als absurde Figur gezeigt, sondern als variables Wesen mit tiefen Emotionen. Niedersachsen präsentierte bildgewaltig und mit einer gehörigen Portion Grusel den „Sandmann“. Rheinland-Pfalz fächerte die Figur des Werther über fast alle Grenzen auf und sorgte so für tiefgründige Comedy.

Auch Tanz und Choreografie kamen nicht zu kurz, unter anderem im mitreißenden Stück des deutsch-luxemburgischen Gymnasiums aus dem Saarland über die Entwicklung vom Kind zum erwachsenen Menschen.

Das nächste Festival „Schultheater der Länder“ findet im kommenden Jahr mit dem Schwerpunktthema Vielfalt vom 27. September bis zum 2. Oktober in Niedersachsen statt an zwei Standorten: Braunschweig und Wolfenbüttel.

► WEITERE INFORMATIONEN

www.sdl2025.de

Auf ein Wort

Frau Timmermann, Sie haben gerade Standing Ovations bekommen. Wie geht's?

Wunderbar! Ich bin erleichtert und froh und sehr, sehr dankbar, dass wir hier sein dürfen. Es ist eine Ehre, das Land Schleswig-Holstein vertreten zu dürfen. Heute ist uns allen ein Stein vom Herzen gefallen und wir sind sehr erleichtert.

Sie sind mit einer ganz besonderen Gruppe angereist, weil diese ja aus Kindern und Jugendlichen aus vielen Jahrgängen besteht.

Ja, wir haben viele Kinder aus dem 6. Jahrgang, aber auch Mitglieder bis zum 13. Jahrgang. Sie spielen sehr gut zusammen.

Rebekka, Du hast vor zwei Jahren als Achtklässlerin das Stück geschrieben. Herzlichen Glückwunsch zum Erfolg! Wie ging es Dir bei der Aufführung?

Ich fand es richtig toll, es war ein magischer Moment für mich.

Was genau hast Du beim Schreiben verändern wollen?

Auch stereotypisch männliche Rollen können von Frauen gespielt werden, um zu zeigen, dass Frauen auch stark sein können, dass Frauen auch die Macht haben können.

Frau Timmermann, was kommt als nächstes?

Wir planen einen Krimi von Edgar Wallace.

Weiterentwicklung der Oberstufe – Vergleichbarkeit und Entlastung

Nach der Reform von 2020 soll die Oberstufe an Gymnasien und Gemeinschaftsschulen weiterentwickelt werden. Ein zentraler Punkt ist das Unterrichtsprogramm. „Die wichtigste Folgerung aus unseren Gesprächen mit Schülerinnen und Schülern sowie Eltern ist, dass wir bei den zu unterrichtenden Stunden entlasten müssen“, sagte Bildungsministerin Karin Prien auf der jüngsten Tagung zur Oberstufe in Kiel. Die Schülerinnen und Schüler bräuchten Zeit und Energie zum vertiefenden Arbeiten, zur Persönlichkeitsentwicklung und zur angemessenen Vorbereitung auf die Abiturprüfungen.

Solche Stimmen finden sich auch in der NEOS-Studie (siehe Schule aktuell Juni/Juli 2024), beim Landeselternbeirat und bei der Landesschülervertretung der Gymnasien. Aktuell liegt die Zahl der Unterrichtsstunden für die drei Schuljahre der Oberstufe bei insgesamt mindestens 97 Stunden. Die Oberstufen-Vereinbarung der Kultusministerkonferenz (KMK) verlangt 89 Stunden. Bildungsministerin Prien: „Wir haben Anpassungsmöglichkeiten im Umfang von acht Stunden.“

Geplante Änderungen in der Qualifikationsphase

Die fünfte Wochenstunde in den Fächern auf erhöhtem Niveau soll bleiben, ebenso das Profilsseminar.

In der **Qualifikationsphase** sind zwei Maßnahmen vorgesehen:

- Fächer auf erhöhtem Niveau: Ihre Zahl sinkt von drei auf zwei Fächer. Künftig werden das Profilsfach (z.B. Biologie, Geschichte, Spanisch, Sport oder Musik) und ein Kernfach (Deutsch, Fremdsprache oder Mathematik) fünfständig auf dem erhöhten Niveau unterrichtet. Die beiden anderen Kernfächer sind dreistündig. Das Unterrichtsvolumen in der Qualifikationsphase wird um insgesamt vier Stunden reduziert, in jedem der beiden Schuljahre erfolgt eine Entlastung um zwei Wochenstunden. Dies soll möglichst schnell umgesetzt werden.

- Halbjahreskurse auf grundlegendem Niveau: Die KMK-Vereinbarung sieht in der Qualifikationsphase 40 Halbjahreskurse vor, aktuell gibt es derzeit in vielen Profilkonstruktionen 41 Kurse. Einer soll gestrichen werden – das ist die Doppelbelegung der Fächer Wirtschaft/Politik und Geographie, die in der jetzigen OAPVO für ein Halbjahr vorgesehen ist. Das Wirtschaftspraktikum kann in die Einführungsphase gezogen werden. Durch den Verzicht auf die Doppelbelegung sinkt das Unterrichtsvolumen in dem Halbjahr, in dem es bisher am höchsten war, um zwei Wochenstunden. Auf Jahressbasis gerechnet ergibt das eine Stunde. Die Maßnahme erfordert einen zeitlichen Vorlauf.

Eine weitere Maßnahme in der Oberstufe ist eine bessere Kooperation der Schulen, um Kleinstkurse mit nur wenigen Schülerinnen und Schülern zu vermeiden. Die mittlere Lerngruppengröße soll moderat angehoben werden von 22,5 auf 23. Ziel ist, dass Schulen in der Oberstufe ein Profil- und Kursangebot realisieren, das sich gleichermaßen an ihrer speziellen Ausrichtung (z. B. MINT-Schwerpunkt, Musikzweig, Europaschule) und ihrer Zügigkeit orientiert. Zudem haben Schulen die Option, bei der Einrichtung von Niveauekursen zu kooperieren und Zwei-Wege-Kurse zu vermeiden. Die erweiterten Mög-

lichkeiten beim Unterricht mit digitalen Hilfsmitteln können bei diesen Kooperationen genutzt werden.

Vergleichbarkeit innerhalb der KMK

Der Prozess zur Weiterentwicklung der Oberstufe in Schleswig-Holstein passt sich ein in die bundesweite Angleichung der Rahmenvorgaben für die Oberstufe durch die KMK. Dabei ging es zum Beispiel um die Frage, wie viele und welche Kurse aus der Qualifikationsphase eingebracht werden müssen und wieviele Kurse in dieser Zeit belegt werden müssen. Auch für die Leistungsermittlung während der Qualifikationsphase, für die Zahl der Klausuren und deren Gewichtung wurden einheitliche Regelungen gefunden. Die neuen Strukturparameter sollen spätestens mit dem Einführungsjahrgang 2027/28 umgesetzt werden. Zum gemeinsamen Weg im Rahmen der KMK gehört auch der zentrale Aufgabenpool. Die Länder haben vereinbart, in Deutsch, Englisch, Französisch und Mathe sowie nun auch in den Naturwissenschaften Biologie, Chemie und Physik mindestens die Hälfte der Aufgaben für die schriftliche Abiturprüfung aus dem zentralen Aufgabenpool zu entnehmen. Festgelegt wurde auch, dass die Aufgaben nicht mehr verändert und an die Bedingungen in den Ländern angepasst werden dürfen.



Ohne Handy geht es besser



Handys werden an den Grundschulen in Schleswig-Holstein nur sehr eingeschränkt genutzt. Das ergab eine Umfrage des Ministeriums.

Die Grundschulen sind seit dem Schuljahr 2023/24 dazu verpflichtet, eine Regelung für die private Nutzung von Handy zu finden. Für die Erarbeitung von Regelungen zur privaten Nutzung digitaler Endgeräte während der Unterrichtszeit und in den Pausen insbesondere an Grundschulen wurden folgende Eckpunkte empfohlen:

- Im Unterricht dürfen digitale Endgeräte zu privaten Zwecken nicht genutzt werden.
- Die Lehrkräfte können zu pädagogischen Zwecken die Benutzung digitaler Endgeräte im Unterricht erlauben. Das schulische Konzept zum Lehren und Lernen in der digitalen Welt ist dabei zu berücksichtigen.
- Die Pausenzeiten dienen der Erholung z. B. durch Bewegung, Essen und Trinken, Spielen oder Ruhe.
- In den Pausen dürfen digitale Endgeräte nur bei besonderen Anlässen benutzt werden, wenn Lehrkräfte dies ausdrücklich erlauben (z. B. bei Verletzungen, bei Änderungen im Zeitplan, wenn etwas vergessen wurde wie z. B. Pausenbrot, Brille, Sportsachen oder Schlüssel usw.).
- In Notfällen darf das Handy ungefragt benutzt werden, z. B. um bei einem Unfall Hilfe zu holen.

Von 394 Grundschulen haben 365 die Aufforderung der Ministerin umgesetzt und einen entsprechenden Schulkonferenzbeschluss gefasst. Das sind 95 Prozent. Bildungsministerin

Karin Prien zeigte sich zufrieden: „Die Ergebnisse unsere Umfrage aus dem Mai und vor allem die Erfahrungen aus unseren Schulen zeigen, dass es genau richtig war, die private Handynutzung an den Grundschulen zu unterbinden.“ Kinder benötigten Ruhe und Konzentration zum Lernen und direkte

soziale Beziehung und Kommunikation zu ihren Mitschülern und Lehrkräften. Da sei sich auch die Forschung einig.

Nach Recherchen der Kieler Nachrichten gibt es zum Beispiel an den Kieler Schulen unterschiedliche Regelungen für den Umgang mit Mobiltelefonen und die Erfahrungen sind gut. So wurde an der Grund- und Gemeinschaftsschule Klaus-Groth-Schule ein Handy-Safe aufgestellt. Dort legen die Schülerinnen und Schüler ihre Mobiltelefone bei Schulbeginn ab und holen sie erst nach Schulschluss wieder heraus. Lediglich in den Abschlussklassen können die Handys auch während des Unterrichts genutzt werden.

Andere Schulen haben ein Abschaltgebot ausgesprochen oder es wurden Bereiche auf dem Schulhof definiert, in denen die Handys während der Pausen von älteren Jahrgängen genutzt werden können.

Prien: „Ein generelles Verbot, ein Handy mit in die Schule zu bringen, greift zu sehr in die Erziehung und Alltagsorganisation der Eltern und Familien ein, aber unser Weg, die private Handynutzung aus dem Unterrichtsgeschehen und weitestgehend auch aus den Pausen zu verbannen, ist die richtige Antwort auf die Entwicklungen an unseren Schulen und in unserer Gesellschaft.“

Nach Ansicht der Ministerin ist eine breite gesellschaftliche Debatte nötig über die Frage der Nutzung von digitalen Endgeräten in der Schule, der zunehmenden Abhängigkeit von Social Media bei Schülerinnen und Schülern und der Auswirkungen des permanenten Online-Seins von jungen Menschen für die Demokratie. Auch die weiterführenden Schulen sind aufgefordert, die Thematik in der Schulkonferenz zu besprechen und über Lösungen in der Schulkonferenz zu entscheiden.

Umfrageergebnisse

Geantwortet haben 386 von 394 Grundschulen, davon hatten zum Befragungszeitpunkt 365 einen Schulkonferenz-Beschluss (die übrigen 21 hatten zumeist einen Schulkonferenz-Termin, der kurz nach dem Befragungszeitpunkt lag). Folgende Regelungen wurden angegeben:

Während der Unterrichtszeit gilt (Mehrfachantworten möglich):

- 338 Schulen: Handy muss ausgeschaltet sein
- 133 Schulen: Handy darf nicht genutzt werden (Lautlos-Modus)
- 19 Schulen: Handy darf in Einzelfällen genutzt werden (z.B. Recherche)

Während der kleinen Pause gilt (Mehrfachantworten möglich):

- 328 Schulen: Handy muss ausgeschaltet sein
- 161 Schulen: Handy darf nicht genutzt werden (Lautlos-Modus)
- 11 Schulen: Handy darf in Einzelfällen genutzt werden (z.B. Recherche)
- 3 Schulen: Handy darf genutzt werden

Während der großen Pause bzw. Mittagszeit gilt (Mehrfachantworten möglich):

- 325 Schulen: Handy muss ausgeschaltet sein
- 161 Schulen: Handy darf nicht genutzt werden (Lautlos-Modus)
- 15 Schulen: Handy darf in Einzelfällen genutzt werden (z.B. Recherche)
- 6 Schulen: Handy darf genutzt werden

Auch 2025 mehr Geld für gute Bildung

Die Landesregierung hat den Haushaltsentwurf für 2025 vorgelegt: Das Land muss eine Lücke von rund 580 Millionen Euro schließen; mittelfristig sind Ausgabensenkungen in der Größenordnung von über einer Milliarde Euro erforderlich. Auch der Bildungsbereich muss zur Haushaltskonsolidierung beitragen. „Wir sparen nicht um des Sparens Willen, sondern weil wir eine Verantwortung gegenüber den nachfolgenden Generationen haben, die richtigen Weichenstellungen für die Zukunft zu stellen“ sagte Bildungsministerin Karin Prien. Deshalb werde weiterhin in Bildung investiert und „wir geben auch 2025 wieder mehr Geld für gute Bildung aus“.

Eingeplant seien im Haushaltsentwurf für das Jahr 2025 rund 27,2 Millionen Euro mehr für Bildung. Zugleich leiste das Ministerium einen Sparbeitrag von fast 12,5 Millionen Euro und trage damit zur Konsolidierung des Gesamthaushalts bei. Es werde sich auf wesentliche Bereiche fokussiert.

Unterrichtsversorgung

Seit vier Jahren steigt die Zahl der Schülerinnen und Schüler Jahr für Jahr. Neben der Corona-Pandemie und ihren Auswirkungen bedeute auch der gestiegene Zuzug von Kindern mit nichtdeutscher Muttersprache eine große Herausforderung für die Schulen. „Mittlerweile haben 19,4% der Schülerinnen und Schüler in unseren Schulen einen Migrationshintergrund. Vor zehn Jahren waren es noch 8,5%, das heißt der Anteil an der Gesamtschülerschaft hat sich innerhalb einer Schülergeneration mehr als verdoppelt“, so die Ministerin. Der dafür erforderliche Aufwuchs an Stellen werde auch im Jahr 2025 sichergestellt und damit eine Unterrichtsversorgung von mindestens 100 Prozent im ganzen Land an allen Schularten.

Basale Kompetenzen

Um die basalen Kompetenzen zu stärken, sind an den Grundschulen zusätzliche Stunden in Deutsch und Mathematik eingeführt worden. Es werden zusätzliche Stellen bereitgestellt für die Sprachstandserfassung der Viereinhalbjährigen und die

sprachliche Förderung von Kindern mit erheblichem Sprachförderbedarf am Übergang Kita-Schule.

Perspektivschulen

Das Perspektivschulprogramm wird fortgesetzt. Die Mittel, die das Land aus dem Bund-Länder-Programm Startchancen erhält, werden dafür genutzt, um neben den bisherigen 63 Perspektivschulen weitere 72 Schulen in das Programm aufzunehmen.

Schulsozialarbeit

Keine Kürzungen sind bei der Schulsozialarbeit vorgesehen, so dass im Jahr 2025 voraussichtlich 18,3 Millionen Euro (inkl. 3 % Tarifverstärkungsmittel) eingeplant werden können. „Das ist ein großer Erfolg, weil die Schulsozialarbeit mit einem großen Anteil zur Entwicklung positiver Bildungserfahrungen von Schülerinnen und Schülern beiträgt und ein wichtiger Teil der multiprofessionellen Arbeit an Schulen ist“, sagte Ministerin Prien.

Ganztagsausbau

Den Ganztagsausbau fördert das Land mit insgesamt 92,6 Millionen Euro und damit mit über 52 Millionen Euro über die reine Ko-Finanzierung des Bundes hinaus. „Damit stellen wir weitaus mehr Mittel zur Verfügung als viele andere Länder das vorsehen. Wir unterstützen zudem die Kommunen und die



Schulträger indem wir uns als Land an den Betriebskosten zu 75% beteiligen werden.“

Einsparungen

Die Kontingentstundentafel soll an den Gemeinschaftsschulen und Gymnasien in der Sekundarstufe I abgesenkt und an die KMK-Vereinbarungen angeglichen werden. Die Maßnahmen sollen wo vergleichbar möglich auch auf den berufsbildenden Bereich übertragen werden.

Kontingentstundentafel für die Gemeinschaftsschulen

Stundenkürzung um	aus dem Fachbereich
1 Stunde	Arbeit-Verbraucherbildung (AVb)
1 Stunde	Gesellschaftswissenschaften (GeWi)*
1 Stunde	Ästhetische Bildung (ÄBi)
1 Stunde	Wahlpflichtfach I (WPU I)
1 Stunde	1. Fremdsprache (1. FS)
1 Stunde	Naturwissenschaften (NaWi)

Kontingentstundentafel für die Gymnasien

Stundenkürzung um	aus dem Fachbereich
1 Stunde	Gesellschaftswissenschaften (GeWi)*
1 Stunde	Ästhetische Bildung (ÄBi)
1 Stunde	1. Fremdsprache (1. FS)
1 Stunde	Naturwissenschaften (NaWi)

*Stundenanzahl für Wirtschaft/Politik (WiPo) bleibt unverändert.

Herausgeber und Verleger:
Ministerium für Allgemeine und Berufliche Bildung, Wissenschaft, Forschung und Kultur des Landes Schleswig-Holstein
Postfach 71 24, 24171 Kiel.



Spende und werde ein Teil von uns.
seenotretter.de

Bei jedem Wetter. Auf Nord- und Ostsee. Seit 1865.

OHNE
DEINE
SPENDE
GEHT'S
NICHT

Einsatzberichte, Fotos, Videos und
Geschichten von der rauen See erleben:



#TeamSeenotretter



Spendenfinanziert